
Newsletter September/Oktober 2024

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 8
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 14
Neu in der Bibliothek.....	S. 20
Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus.....	S. 21
Bildnachweise und Impressum.....	S. 24

Liebe Freund*innen, liebe Unterstützer*innen und Interessierte,

am Abend des 23. August 2024, als die Stadt Solingen anlässlich ihres 650-jährigen Jubiläums den ersten Tag des „Festivals der Vielfalt“ beging, tötete ein junger Geflüchteter aus Syrien drei Menschen mit einem Messer und verletzte acht weitere teilweise lebensgefährlich. Am nächsten Tag reklamierte die islamistische Terrororganisation „Islamischer Staat“ den Anschlag für sich.

Der Kölner Siavash Hosseini, vor über einem Jahr aus dem Iran nach Deutschland geflüchtet, wurde auch angegriffen und überlebte. Er habe einfach nur etwas Spaß haben wollen, berichtet er im WDR. Und nun hätte er einer der getöteten Menschen sein können.

Der furchtbare Anschlag wurde erwartungsgemäß von der extremen Rechten instrumentalisiert. „Remigration“ werde die Stadt wieder sicherer machen, behauptete Martin Sellner, ehemaliger Sprecher der „Identitären Bewegung Österreichs“ auf X. Wer diese ablehne, müsse mit den „Messermännern“ rechnen. Die „Junge Alternative, Nachwuchsorganisation der AfD, führte eine Kundgebung in Solingen durch und einen Tag später waren Neonazis und Hooligans mit einer Demonstration präsent. Auf dem Frontbanner präsentierten sie ihre Botschaft: „Remigration jetzt“. Gemeint ist damit die massenhafte Vertreibung der als „fremde Ausländer“ wahrgenommenen Menschen aus Deutschland.

Zwar verding die rassistische Propaganda vor Ort nicht und auch für die Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen, wo die AfD die meisten Stimmen einfuhr, scheint Solingen nicht der ausschlaggebende Faktor gewesen zu sein. Das Problem darf dennoch von demokratischen Ak-

teur*innen nicht ignoriert werden. Rechtsextremismus UND Islamismus sind unbestreitbar zentrale Bedrohungen für demokratisch verfasste Gesellschaften, die auf Menschenrechten und Gleichheitsvorstellungen basieren. Trotz vieler Unterschiede gibt es auch Gemeinsamkeiten zwischen beiden Bewegungen: Sie basieren auf Ideen einer kulturellen, ethnischen oder/und religiösen (Kollektiv-)Identität, die es vor Bedrohungen zu schützen gelte. Antisemitismus und traditionelle Geschlechterrollen sind weitere verbindende Elemente.

Übrigens: In einer Umfrage für „Stern“ und RTL sprechen sich 60 Prozent gegen zu rasche Reaktionen auf den Solinger Terroranschlag aus. Sie fänden es besser „in Ruhe und nach Vorliegen der genauen Ermittlungsergebnisse über mögliche Änderungen von Gesetzen und andere Maßnahmen zu entscheiden“. Der Islamismus lässt sich mit repressiven Antworten auf Migrations- und Fluchtbewegungen nicht bekämpfen. Es bedarf auch präventiver Maßnahmen, wie in Köln das Projekt „180 Grad Wende“.

Ich darf Sie noch auf den Tag des offenen Denkmals am 7. und 8. September aufmerksam machen, an dem sich das NS-DOK beteiligt. Insbesondere möchte ich auf unsere Ausstellung „Kritik im Nationalsozialismus. Kölner Fälle 1934-1944“ (S. 7) hinweisen, die am 12. September 2024 im EL-DE-Haus eröffnet wird.

Ich hoffe, wir konnten wieder interessante Informationen für Sie zusammenstellen und bedanke mich bei allen, die daran mitgewirkt haben.

Hans-Peter Killguss,
Leiter des Bereichs Gegenwart und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK

Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen im EL-DE-Haus im September und Oktober 2024

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus. Im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und der Gedenkstätte. Darüber hin-

aus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

Führungen finden statt am 5., 7., 8. (russisch), und 14. (engl.) September 2024 sowie am 5. und 12. (engl. und Familienführung) Oktober 2024. Bitte informieren Sie sich über Zeiten, Preise und Anmeldung unter: www.nsdok.de

Umkämpfte Geschlechterverhältnisse. Der lange Schatten des Antifeminismus Vortrag, Donnerstag, 5. September 2024, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Verbote von geschlechtergerechter Sprache, Mobilisierungen gegen queere Bildungsangebote und Proteste gegen Schwangerschaftsabbrüche – all das ist bundesdeutsche Realität im Jahr 2024. Diese Ereignisse haben einen gemeinsamen Kern: Antifeminismus. Dabei ist Antifeminismus kein

neues Phänomen, sondern hat eine lange Kontinuität.

Im Vortrag zeigt Rebekka Blum (Evangelische Hochschule Freiburg) die grundlegende Wirkungsweise von Antifeminismus auf, geht auf historische Entwicklungen ein und macht deutlich, welche Bezüge sich zu aktuellen Debatten herstellen lassen.

In Kooperation mit dem Kölner Frauengeschichtsverein e.V.

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Remote Island – Abenteuer Demokratie auf einer Insel

Workshop, Donnerstag, 5. September 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus

Erleben Sie das Raumspiel Remote Island! Dabei tauchen sie in ein „begehbare Computer-Spiel“ ein und stellen sich als Team gemeinsam den Herausforderungen: Nach einer globalen Apokalypse auf einer Insel gestrandet, müssen die Spielenden selbstständig in Kleingruppen unterschiedliche Aufgaben bewältigen. Dies geschieht in fünf Themenräumen: Schutz, Wohnen, Ernährung, Kultur und Arbeit. Durch spannende Challenges in den jeweiligen Räumen und durch anregende Entscheidungsfragen setzen sich die Teilnehmenden damit auseinander, wie ein Zusammenleben auf Remote Island organisiert werden kann. Im Inselrat diskutieren die Spielenden über ihre Ergebnisse und Positionen. Dabei treffen sie gemeinsam Entscheidungen zu den jeweiligen Themen und erstellen ihren eigenen Inselvertrag. In einer abschließenden Reflexionsphase werden die Erlebnisse und

Erfahrungen aus dem Spiel mit den Lebenswelten der Teilnehmenden in Bezug gesetzt. Wie sehen Sie ihre jeweilige Rolle als Einzelne und wie beschreiben Sie die Entscheidungspro-

zesse in den Gruppen? Was lässt sich aus dem Spiel auf unsere gesellschaftlichen Verhältnisse übertragen, wie lassen sich diese dadurch auch hinterfragen? Und wo sehen die Teilnehmenden selbst Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe und Partizipation in ihrem Alltag?

Weitere Infos und Anmeldung unter:

<https://museenkoeln.de/portal/Veranstaltungskalender>



Vier Schicksale – zwei Orte: Täter und Opfer, Verfolgung und Verbrechen in Köln und Brauweiler

**Führungen, Sonntag, 8. September 2024, 14 Uhr, EL-DE-Haus und
Donnerstag, 12. September 2024, 15 Uhr, EL-DE-Haus**



Das EL-DE-Haus in Köln und die ehemalige Arbeitsanstalt in Brauweiler – zwei Orte, die beide durch die Kölner Gestapo als Haftstätten genutzt wurden und insbesondere zum Kriegsende Orte der Verfolgung, von Verbrechen, Folter und Mord waren.

Heinz Humbach, Teofila Turska, Ilse Neugebauer und Fritz Theilen – vier Lebensgeschichten, vier Verfolgungsgeschichten, die beide Orte verbinden.

Erfahren Sie in dieser Veranstaltung in Kooperation von EL-DE-Haus und LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler mehr über die Arbeit der Gestapo in Köln und Brauweiler sowie die vier Biographien,

die jeweils für eine Gruppe von Verfolgten stehen: für das Nationalkomitee Freies Deutschland und den Widerstand zum Kriegsende, für die Verfolgung der Zwangsarbeiter*innen, für das Schicksal jüdischer Menschen sowie für die Verfolgung unangepasster Jugendlicher.

Sie besuchen vor Ort die Gedenkstätte und Dauerausstellung im EL-DE-Haus. Anschließend gibt Dr. Markus Thulin, Gedenkstättenpädagoge in Brauweiler, online und live aus der dortigen Gedenkstätte zugeschaltet Einblicke in die Nutzung der ehemaligen Arbeitsanstalt Brauweiler. Nutzen Sie die Gelegenheit und schauen Sie vorab in den gleichnamigen digitalen Workshop, um sich gezielt auf den Rundgang vorzubereiten.

Weitere Infos und Anmeldungen unter:
<https://museenkoeln.de/portal/>
Veranstaltungskalender

Zwischen Verdrängen und Verantwortung: Mahn- und Erinnerungsorte in der Kölner Innenstadt

Exkursion, Freitag, 13. September 2024, 15 Uhr, Köln-Innenstadt

An die Zeit des Nationalsozialismus wird heute in vielfältiger Weise erinnert: Im öffentlichen Raum und der Medienlandschaft, in Schule, Politik und gesellschaftlichen Diskursen wird der Opfer dieser Zeit gedacht. Diese Gedenk- und Erinnerungskultur hat ihrerseits aber eine wechselvolle, oft umstrittene Geschichte. Ausgehend vom EL-DE-Haus und der Gedenkstätte Gestapogefängnis erkunden Sie Erinnerungsstätten

im näheren Stadtraum: Anhand von Denkmälern, den Stolpersteinen oder neueren Mahnmälen werden die verschiedenen Formen und Ausdrücke der öffentlichen Erinnerungskultur in Köln erläutert.

Teilnahme: 4,50 Euro

Weitere Infos und Anmeldung unter:
<https://museenkoeln.de/portal/>
Veranstaltungskalender

Das Junge Museum

Workshop, Samstag, 14. September 2024, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Das Junge Museum richtet sich an Kinder ab 8 Jahren mit Begleitung. Machen Sie sich gemeinsam mit Elke Stoll-Berberich auf eine Reise in die Vergangenheit und lernen Sie objektorientiert und erzählerisch die beiden Lebensgeschichten des HJ-Funktionärs und überzeugten Wehrmachtssoldaten Edgar Gielsdorf und der als jüdisch verfolgten und emigrierten Faye Cu

kier kennen. Verschiedene Episoden aus den Lebensgeschichten der Zeitzeug*innen machen die unterschiedlichen Lebensbedingungen und Perspektiven im und auf das NS-Regime deutlich.

Weitere Infos und Anmeldung unter:
<https://museenkoeln.de/portal/>
Veranstaltungskalender

Arrest

Audio-Installation & Performance, Mittwoch, 18. September 2024, 19 Uhr



„Arrest“ ist eine Audio-Installation mit Performance. Auf der Basis realer Biografien entwirft das Audiostück eine szenisch-dokumentarische Erzählung des Widerstands- und Hafttags von Kommunist*innen und osteuropäischen

Zwangsarbeiter*innen in Dortmund und Köln. Parallel dazu performt die Theatermacherin Nicola Schubert im ehemaligen Gefängnis. Das

Publikum, ausgestattet mit Funkkopfhörern, kann sich dabei frei bewegen.

Gefördert vom Kulturrat der Stadt Köln, Kulturbüro Dortmund, Fonds Darstellende Künste, NRW Landesbüro, Kunststiftung NRW

Weitere Termine: 19.09., 20.09 sowie 17.10., 18.10.2024, jeweils 19 Uhr, EL-DE-Haus

Teilnahme: 10 Euro, erm. 5 Euro

Anmeldung unter:
arrest.performance@mail.de

Verfolgt – Verhaftet – Verhört: Erinnerungen von Zeitzeug*innen rund um das EL-DE-Haus

Online Exkursionen, Donnerstag, 19. September 2024, 18 Uhr und Dienstag, 1. Oktober 2024, 18 Uhr

Unangepasste oder katholische Jugendliche, politischer Widerstand, Zwangsarbeiter*innen: Lernen Sie in dieser Online-Veranstaltung mit Andrea Woppen einige Menschen kennen, die in den Fängen der Gestapo unmenschliches Leid und Schrecken erfahren mussten: Verfolgt, Verhaftet und Verhört – oft verbunden mit schrecklichen Folterungen und der Ungewissheit, wie lange man noch am Leben bleibt. Die hier vorgestellten Menschen haben überlebt und berichten in ihren Erinnerungen von ihrem Le-

ben – und dem Leid in den Fängen der Gestapo: Präsentiert durch Video- und Audioaufzeichnungen oder basierend auf schriftlichen Erinnerungen.



Weitere Infos und Anmeldung unter:
<https://museenkoeln.de/portal/Veranstaltungskalender>

Massenmedien und ihre (kritischen) Nutzer*innen: Neues zu Öffentlichkeit und Propaganda im Nationalsozialismus

Buchvorstellung, Donnerstag, 26. September 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus



In der nationalsozialistischen Steuerung von Unmut und Kritik spielten Massenmedien eine entscheidende Rolle. Sie sollten ihr Publikum für das NS-Regime begeistern und seine politischen Einstellungen vereinheitli-

chen. Doch die Vorlieben, Interessen und Sichtweisen von Mediennutzer*innen in der NS-Diktatur blieben vielfältig.

Vor dem Hintergrund ihres neuen Buchs zu den „Audiences of Nazism“ spricht Prof. Dr. Ulrike Weckel (Justus-Liebig-Universität Gießen) im Gespräch mit Dr. Annemone Christians-Bernsee (NS-DOK) über neue Perspektiven auf den Medienkonsum im Nationalsozialismus und seine politischen Effekte.

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Die politische Lage in Ostdeutschland und die Folgen für die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus

Vortrag und Diskussion, Dienstag, 1. Oktober 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus

Im September 2024 finden in Sachsen, Thüringen und Brandenburg Landtagswahlen statt. Mit der AfD könnte eine in allen drei Bundesländern vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextrem“ eingestufte Partei zur stärksten Kraft werden, während vielerorts geschichtsrevisionistische Aussagen zu den NS-Verbrechen und Angriffe auf Gedenkstätten zum Alltag gehören.

Prof. Dr. Jens-Christian Wagner (Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora) spricht über die politische Lage in Ostdeutschland nach den Wahlen und die Folgen für die kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus.

In Kooperation mit dem Verein EL-DE-Haus e. V.
Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Wie wirkt sich das Hamas-Massaker am 7. Oktober 2023 auf den Antisemitismus im deutschen Kontext aus?

Online-Vortrag, Dienstag, 8. Oktober 2024, 18 Uhr



Dieser Frage geht Prof. Dr. Julia Bernstein (Frankfurt University of Applied Sciences) aus jüdischen Perspektiven mit neuen Erkenntnissen aus der empirischen Forschung nach. Daniel Vymyslicky (NS-

DOK, Fachstelle gegen Antisemitismus) betrachtet die Entwicklungen des Antisemitismus in Bezug auf die Stadt Köln. Im Vortrag mit anschließendem Gespräch wird unter anderem die Frage diskutiert, mit welchen Sorgen, Bedrohungen, Ängsten und Hoffnungen Jüdinnen*Juden in der heutigen Gesellschaft konfrontiert sind.

Veranstaltung des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Anmeldung und weitere Infos unter:
<https://el-de-haus-koeln.de/>

Das Ende der Unsichtbarkeit. Warum wir über anti-asiatischen Rassismus sprechen müssen

Buchvorstellung, Donnerstag, 10. Oktober 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus

Die politische Bildnerin und Autorin Hami Nguyen beleuchtet in ihrem Buch „Das Ende der Unsichtbarkeit“ eine Diskriminierungsform, die bisher in Deutschland noch wenig besprochen wurde: anti-asiatischer Rassismus. Anhand ihrer eigenen Geschichte und fundierter Gesellschaftsanalyse erzählt sie von dem Rassismus, den „asiatisch“ gelesene Menschen erleben. Es geht unter anderem um den Mythos der „Vorzei-

gemindertheit“, die Verschränkung mit Klassismus und die historische Kontinuität rassistischer Gewalt gegen Vietnames*innen in Deutschland.

Anmeldung bis zum 06.10.2024 per E-Mail unter:
nsdok@stadt-koeln.de



Geschichte begreifen im Kölner EL-DE-Haus

Führung für Sehbehinderte, Samstag, 12. Oktober 2024, 16 Uhr, EL-DE-Haus

Erfahren Sie während des Rundgangs durch die Dauerausstellung und die Gedenkstätte mehr über die Geschichte des EL-DE-Hauses und die NS-Zeit in Köln auf eine neue Art und Weise: Anhand verschiedener Exponate wird die Vergangenheit tastend erfahrbar und die Ge-

schichte im Wortsinne begriffen. Die Veranstaltung richtet sich an sehbehinderte und blinde Menschen.

Weitere Infos und Anmeldung unter:
<https://museenkoeln.de/portal/>
Veranstaltungskalender

„Die Betreffenden sind zu vernichten“ – Gestapogewalt bis zuletzt **Vortrag, Donnerstag, 24. Oktober 2024, 18 Uhr, EL-DE-Haus**



Ausnahmezustände und Kontrollverlust in den ab 1943 mehr und mehr zerstörten deutschen Städten kompensierte die Gestapo durch massive Gewalt. Die Stabilität der „Heimatfront“ galt als kriegsentscheidend.

Am 25. Oktober und 10. November 1944 ermordete die Kölner Gestapo bei zwei öffentlichen Hinrichtungen in Ehrenfeld 24 Männer und Jugendliche. Anlässlich des 80. Jahrestags stellt Dr. Markus Günnewig (Gedenkstätte Steinwache in Dortmund) diese Taten in einen größeren Kontext.

Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Der Sportpark Müngersdorf in der Nazizeit, der Holocaust und der Umgang mit der NS-Vergangenheit in Sport und Gesellschaft

Exkursion, Samstag, 26. Oktober 2024, 16 Uhr, Köln-Müngersdorf

Eine große Arena für Fußball und anderen Mannschaftssport, Anlagen für Leichtathletik, Tennisplätze, ein Schwimmbad, eine Radrennbahn: Der Kölner Sportpark Müngersdorf war zur Einweihung im September 1923 bis zur Eröffnung des Berliner Olympiastadions 1936 die größte deutsche Sportanlage.

Lernen Sie in diesem Rundgang die Geschichte des Sportparks kennen: NS-Sportfeste und Wettkämpfe, aber vor allem Fußball-Länderspiele zogen auch damals zehntausende Besucher*innen in ihren Bann. Jüdische Vereinsmitglieder und Zuschauer*innen wurden jedoch rasch ausgegrenzt. Die Sportveranstaltungen dienten auch zur Propaganda und sollten im Zweiten Weltkrieg das Regime stützen. Schließlich wurde der Sportpark für Schieß- und Wehrübungen genutzt. Erfahren Sie auf dem Weg

durch die Umgebung des Stadions auch mehr über die Verbrechen in unmittelbarer Nähe: 1941 richteten die NS-Machthaber nur wenige hundert Meter nördlich des Sportparks einen Lagerkomplex ein, in dem in den folgenden Jahren Tausende als jüdisch verfolgte Kölner*innen unter schrecklichen Bedingungen interniert wurden – als Vorbereitung auf die anschließenden Deportationen in die Ghettos und Vernichtungslager. Heute befindet sich ein Mahnmal am Ort des ehemaligen Deportationslagers, während an Diskussionen um Namensgebungen von Sportanlagen und Straßen im Sportpark der schwierige Umgang mit der NS-Vergangenheit deutlich wird.

Weitere Infos und Anmeldung unter:
<https://museenkoeln.de/portal/Veranstaltungskalender>

Göttliche Ordnung?!

Das antifeministische Weltbild christlicher Fundamentalist*innen

Vortrag, Donnerstag, 31. Oktober 2024, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Sowohl der Kampf gegen reproduktive Selbstbestimmung als auch gegen eine umfassende Sexualerziehung bringt christliche Fundamentalist*innen auf die Straße. Mit Kampagnen und Lobbyarbeit setzen sie sich gegen Fortschritte der Gleichstellung und für ein antifeministisches Weltbild ein. Von organisierten Netzwerken bis hin zu Christfluencer*innen wird die Erzählung der vermeintlich göttlichen Ordnung verbreitet. Im Gespräch werfen Carla Ostermayer (Universität Innsbruck), Judith Goetz (Forschungs-

gruppe Ideologien und Politiken der Ungleichheit) und der Verein fundamental frei einen Blick auf verschiedene christlich-fundamentalistische Akteur*innen und deren Einfluss auf Politik und Gesellschaft.



Teilnahme: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Antifeminismus – eine politische Agenda

Ausstellung im EL-DE-Haus vom 5. Juli 2024 bis zum 2. Februar 2025

Schon gewusst?

Feminismus macht (Frauen) ehe- und kinderlos. Gleichberechtigung ist schon längst erreicht und queere Lebensformen sind widernatürlich!?

Das behaupten zumindest antifeministische Akteur*innen – und lehnen Feminismus pauschal ab. Dabei zeigt sich Antifeminismus auf vielfältige Weise. Er verfolgt eine politische Agenda der Einschränkung und Verhinderung von Teilhabe. Mit Fokus auf den bundesdeutschen Kontext gibt die Ausstellung erste Impulse und will zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema Antifeminismus anregen.

Die Rahmenveranstaltungen beleuchten das Phänomen Antifeminismus aus weiteren Perspektiven und vertiefen die in der Ausstellung dargestellten Aspekte. Wir stellen die Frage nach der historischen Kontinuität von Antifeminismus, blicken auf christlich-fundamentalistische Aktivitäten im Themenfeld, beleuchten die Zusammenhänge von Antifeminismus und Anti-



semitismus und möchten abschließend ins Gespräch kommen zu Antifeminismus im Rahmen politischer Bildungsarbeit.

Führung mit dem Kooperationssteam:

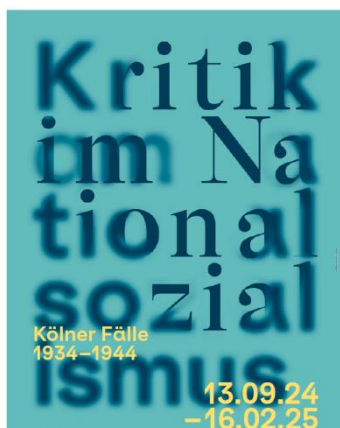
Donnerstag, 7. November 2024

Weitere Informationen unter:

www.nsdok.de

Kritik im Nationalsozialismus. Kölner Fälle 1934-1944

Ausstellung im EL-DE-Haus vom 13. September 2024 bis zum 16. Februar 2025



1974 machte eine Ausstellung in Köln den „bis dahin unerforschten Widerstand“ gegen den Nationalsozialismus zum Thema. Sie stellte die „stärksten Widerstandsgruppen“ der Stadt vor, um zu zeigen, dass es in Köln „allenthalben Widerstand“ gegeben habe.

50 Jahre später widmet sich das NS-DOK erneut

diesem wichtigen Thema, dreht aber die Perspektive. Vor dem Hintergrund neuer Forschungen zur Gesellschaft im Nationalsozialismus fragt die Ausstellung am Beispiel von Köln nach Formen und der Bedeutung von Kritik in der NS-Diktatur: Welchen Platz wiesen ihr die Machthaber in der NS-Gesellschaft zu? Wie reagierten sie auf offenen Widerspruch und kollektiven Unmut, auf private Meckerei oder öffentliche „kriti-

sche“ Äußerungen? Wie verhielten sich Kölner*innen hierzu und welche Konsequenzen hatte es, kritisch zu sein?

Mit einer Sammlung von 60 Fallgeschichten lädt die Ausstellung in einem ersten Teil dazu ein, den Umgang mit Kritik im Nationalsozialismus eigenständig zu erkunden. Die Fälle zeichnen ein neues, genaueres Bild von Repression und Gegenwehr in der NS-Gesellschaft. Aus ihm ergeben sich auch Fragen danach, wie „Widerstand“ zu einem Kernbegriff des Gedenkens werden konnte, denen der zweite Teil der Ausstellung nachgeht.

Wir laden alle Interessierten zur Eröffnung am 12. September 2024 um 19 Uhr ein.

Kurator*innenführungen:

Freitag, 13. September 2024, 14 Uhr und 16 Uhr

Donnerstag, 26. September 2024, 16 Uhr

Weiterbildung für Lehrkräfte: Einführung in Ausstellung und Workshopangebot:

Donnerstag, 19. September 2024, 16 Uhr

Weitere Informationen unter:

www.nsdok.de

Weitere Veranstaltungen im September und Oktober 2024

Das NS-Dokumentationszentrum ist nicht für die Inhalte der Veranstaltungen verantwortlich und übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte informieren Sie sich ggf. bei den Veranstalter*innen zu Zeiten, Ort und Preisen.

Demokratie-Praxis

Mittwoch, 04. September, 17:00 Uhr

Zehnteilige Workshopreihe für Jugendliche von 16 bis 24 Jahren zum gemeinsamen Erarbeiten von Grundsätzen und Bausteinen demokratischer Praxis

Veranstalter*in: Jugendmigrationsdienst der KJA

Ort: Hallo im Colorial!, Venloer Straße 601-603, 50827 Köln

Anmeldung und weitere Infos: <https://www.demokratiepraxis.com/>

Hass. Von der Macht eines widerständigen Gefühls

Donnerstag, 05. September 19:00 Uhr

Lesung und Gespräch mit Şeyda Kurt; aus der Reihe Digital Hate

Veranstalter*in: VHS Köln

Ort: FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Anmeldung und weitere Infos: vhs-gesellschaft@stadt-koeln.de

Empowerment Retreat Camp 2024

Donnerstag, 05. September, 17:00 Uhr, weitere Termine: 12. und 26. September

Planung & Netzwerk knüpfen | Get-Together | Austausch | Empowerment

Veranstalter*in: Coach e.V.

Ort: Bildungslabor, Unter Kirschen 1a, 50827 Köln,

Anmeldung und weitere Infos: nodjavan@coach-koeln.de

„Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“

Freitag, 06. September und Sonntag, 08. September, jeweils 19:00 Uhr

Die Tiere des Zoos am KZ Buchenwald nehmen uns mit und werfen uns auf uns selbst zurück: Was hätte ich getan? Was tue ich? Ein intensives Stück Theater, begleitet mit Musik vom Duo ParTwo

Veranstalter*in: Wilhelm – Der Verein e.V., Bürgerzentrum Nippes

Ort: Wilhelmplatz, 50733 Köln-Nippes

Weitere Infos: <https://nippeserleben.org/>

„Ich möchte so gerne mein Leben in die Welt schreien!“

Adele Haas – inter* im Nationalsozialismus

Dienstag, 10. September, 18:00 Uhr

Begleitveranstaltung zur Ausstellung „§175 StGB im Wandel der Zeit“

Veranstalter*in: VHS Köln und Centrum Schwule Geschichte Köln

Ort: FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Weitere Infos: vhs-koeln.de

Ohne Angst verschieden sein – (wie) schaffen wir das?

Mittwoch, 11. September, 16:30 Uhr

Ein Zustand, in dem alle ohne Angst verschieden sein können: das erscheint wie eine schöne, aber nur schwer oder auch gar nicht konkret umsetzbare Utopie. Workshop mit Saloua Mohammed

Veranstalter*in: Melanchthon-Akademie

Ort: Melanchthon-Akademie, Sachsenring 6, 50677 Köln

Weitere Infos: <https://www.melanchthon-akademie.de/>

Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus. Historische Hintergründe und mediale Darstellung heute

Mittwoch, 11. September, 16:00 Uhr

Interreligiöser Workshop mit Patrick Fels (NS-DOK) und Mimoun Berrissoun (180 Grad Wende)

Ort: NS-Dokumentationszentrum, Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Veranstalter*in: Synagogen-Gemeinde Köln, Caritas Köln, BFMF u.a.

Wie weiße Eltern mit Ihren Kindern über Rassismus sprechen können

Freitag, 13. September, 17:00 Uhr

Vortrag u. Diskussion mit Marie Kaiser (M.Sc. Psychologie, Universität Duisburg-Essen)

Veranstalter*in: Machbarschaft Köln eG

Ort: Petershof, Lövenicher Weg 9-11, 50933 Köln

Weitere Infos: <https://petershof.org>

LOVE MUSIC – HATE FASCISM

Samstag, 14. September, 15:00 Uhr

Fest der Vielen. Neben Musiker:innen zwischen Punk, Pop und Hip Hop und Redebeiträge findet ihr ebenso verschiedene Stände, bei denen ihr euch weitere Infos holen könnt.

Ort: Stadtgarten Gummersbach

Veranstalter*in: Kultur*Konter Oberberg

Weitere Infos: <https://kultur-konter.de/love-music-hate-fascism-festival-2024/>

Besuch der Gedenkstätte Brauweiler

Samstag, 14. September 2024, 10:30 Uhr

Besuch der im Juni 2024 neu eröffnete Dauerausstellung der Gedenkstätte Brauweiler. Sie dokumentiert die Geschehnisse der Jahre 1933 bis 1945 in der ehemaligen Arbeitsanstalt Brauweiler. Zugleich ist der Ort dem Gedenken an die vielen Opfer des Regimes während der Zeit des Nationalsozialismus in Brauweiler gewidmet.

Veranstalter*in: Jugendclub Courage

Treffpunkt: Haltestelle Weiden West

Weitere Infos und Anmeldung: info@jc-courage.de

Rundgang: Nationalsozialismus in Ehrenfeld

Sonntag, 15. September, 14:00 Uhr

Veranstalter*in: Kölner Appell gegen Rassismus

Treffpunkt: Körnerstraße/ Ecke Subbelrather Straße, 50825 Köln

Weitere Infos: <https://www.koelnerappell.de>

Demokratie-Spaziergang durch Mülheim

Dienstag, 17. September, 17:00 Uhr

Mit Sevgi Demirkaya

Veranstalter*in: VHS Köln und Besser miteinander reden

Treffpunkt: Vor dem Kulturbunker Mülheim, Berliner Str. 20, 51063 Köln

Weitere Infos: vhs-koeln.de

Ich bin kein Ausländer, ich heiße nur so

Donnerstag, 19. September, 19:00 Uhr

Autorenlesung mit Amir Shaheen

Veranstalter*in: Katholisches Bildungswerk Köln

Ort: Bücherei Heilige Drei Könige, Hahnenstr. 21, 50997 Köln-Rondorf

Weitere Infos: www.bildungswerk-koeln.de

Der Kampf radikaler Abtreibungsgegner:innen und ihre antifeminischen Allianzen

Donnerstag, 19. September, 19:00 Uhr

Vortrag von Lina Dahm (Journalistin), Vorstellung der Anti Choice Bewegung und Einblicke in ihre Ideologie, Vorstellung relevanter Akteur:innen. Die Veranstaltung ist Teil einer Reihe im Rahmen der Mobilisierung gegen Anti-Choice Aufmarsch am 21.09.

Veranstalter*in: Antifa AK Cologne, Feministischer Streik Köln und Subversive Theorie

Ort: Alte Feuerwache, Melchiorstr. 3, 50670 Köln

Weitere Infos: <https://antifa-ak.org/>

Was Populisten wollen

Donnerstag, 19. September, 19:00 Uhr

Ein Abend mit Marcel Lewandowsky. Moderation: Dr. Sarah Brasack Politik

Veranstalter*in: VHS und Kölner Stadt-Anzeiger

Ort: FORUM Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Weitere Infos: vhs-koeln.de

Von Hitler bis Putin! – Demokratie in Gefahr 1923 – 1933 – 2024

Donnerstag, 19. September, 20:00 Uhr

Vortrag mit Dr. Torsten Reters (Autor)

Veranstalter*in: VHS Köln

Ort: Bezirksrathaus Lindenthal, Aachener Str. 220, 50931 Köln

Weitere Infos: vhs-koeln.de

Bustour der interkulturellen Zentren Köln

Donnerstag, 19. September, 09:00 Uhr

Die Bustour schafft Einblick in die Arbeit der Zentren in Kalk, Vingst, Porz und Deutz mit den Schwerpunktthemen Bildung, Frauen, Leben mit Behinderung und Wohnen/Wohnungslosigkeit

Veranstalter*in: Interkulturelle Zentren

Treffpunkt: Ottmar-Pohl-Platz, 51103 Köln-Kalk

Anmeldung und weitere Infos: <https://interkulturell.koeln/>

Emmie Arbel – Die Farbe der Erinnerung

Donnerstag, 19. September, 19:30 Uhr

Buchvorstellung, Lesung und Gespräch mit Barbara Yelin (Comickünstlerin)

Veranstalter*in: Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Katholisches Bildungswerk Köln

Ort: Domforum, Roncalliplatz 2, 50667 Köln

Anmeldung und weitere Infos: anmeldung@koelnische-gesellschaft.de

Rassismus als Struktur verstehen

Freitag, 20. September, 15:00 Uhr

Perspektiven aus der asiatischen Diaspora, Abschlussveranstaltung von Radar (Koriorientation e.V.), mit Inputs und Austausch zum Thema Radical Capitalism

Veranstalter*in: Koriorientation e.V.

Ort: Kulturbunker Mülheim, Berliner Str. 20, 51063 Köln

Weitere Infos: www.koriorientation.de/

Antifa in Ostdeutschland

Freitag, 20. September, 19:30 Uhr

Vortrag und Diskussion mit Christin Jänicke, Sozialwissenschaftlerin und Mitherausgeberin des Sammelbandes „30 Jahre Antifa in Ostdeutschland“

Veranstalterin: LC 36

Ort: Ludolf-Camphausen-Str. 36, 50672 Köln

Demokratie – wie geht's uns miteinander?

Montag, 23. September, 18:30 Uhr

Gesprächskreis in der Reihe „Stimme erheben – Widerstand zeigen! Dein Einsatz für Menschenrechte und Demokratie“ mit Anja Ufermann

Veranstalter*in: VHS Köln, Partnerschaften für Demokratie Köln, Initiative Menschenrechtsstadt Köln

Ort: VHS Studienhaus, Cäcilienstr. 35, 50676 Köln

Anmeldung und weitere Infos: vhs-koeln.de

Weil demonstrieren nicht reicht. Was wir alle zur Rettung der Demokratie tun können

Montag, 23. September, 17:30 Uhr

Live-Aufnahme des Podcasts „Zusammenhalten! Spinnweben und Löwen zähmen“ mit Angela Krumpfen

Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

Veranstalter*in: Erzbistum Köln

Weitere Infos: www.angela-krumpfen.de/podcasts

Wer ist und was will die „Neue“ Rechte?

Montag, 23. September, 18:30 Uhr

Die „Neue“ Rechte ist ein schillerndes Phänomen, das in Presse und Politik andauernde Aufmerksamkeit erhält. Was aber genau verbirgt sich hinter dem Begriff? Vortrag mit Richard Gebhardt

Veranstalter*in: Melanchthon-Akademie

Ort: Melanchthon-Akademie, Sachsenring 6, 50677 Köln

Weitere Infos: <https://www.melanchthon-akademie.de/>

Islam und Antisemitismus

Dienstag, 24. September, 19:30 Uhr

Vortrag von PD Dr. Manfred Sing (Assoziierter Wissenschaftler am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz)

Veranstalter*in: Katholisches Bildungswerk Köln

Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

Weitere Infos: <https://www.domforum.de/>

Ein Schritt nach vorn, zwei Schritte zurück

Mittwoch, 25. September, 09:00 Uhr

Soziale Bewegungen und Politische Bildungsarbeit im Kampf mit oder gegen Antisemitismus? Fachtagung mit Ulrike Becker, Melanie Hermann, Lea Herzig, Elena Kirić, Olaf Kistenmacher, Shahrzad Eden Osterer, Nicholas Potter, Merle Stöver, Matti Traußneck, Tom Uhlig und Moritz Zeiler, Anm.:

Veranstalter*in: Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Ort: Karl Rahner Akademie, Jabachstr. 4-8, 50676 Köln

Anmeldung und weitere Infos: <https://forms.gle/z4ZqthrtPDCe91EUA>

Rechtspopulismus widersprechen!

Mittwoch, 25. September, 17:30 Uhr

Workshop zum Umgang mit Stammtischparolen mit Anja Ufermann

Veranstalter*in: VHS Köln, Partnerschaften für Demokratie Köln, Initiative Menschenrechtsstadt Köln

Ort: VHS Studienhaus, Cäcilienstr. 35, 50676 Köln

Anmeldung und weitere Infos: [vhs-koeln.de](https://www.vhs-koeln.de)

Wie leben wir unsere Werte?

Freitag, 27. September, 16:00 Uhr

Theaterpädagogischer Workshop der Stiftung Weltethos mit Rebekka Weber

Veranstalter*in: Katholisches Bildungswerk, Stadt Köln (Bezirk Porz)

Ort: Bürgeramt Porz, Friedrich-Ebert-Ufer 64-70, 51143 Köln

Anmeldung und weitere Infos: mesut.mutlu@stadt-koeln.de

Führung: Frauen im deutschen Kolonialismus

Sonntag, 29. September, 14:00 Uhr

Veranstalter*in: Kölner Frauengeschichtsverein

Treffpunkt: Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstr. 23, 50678 Köln

Weitere Infos: <https://www.frauengeschichtsverein.de>

Der „ewige Jude“: Antisemitismus als älteste und aktuellste Verschwörungstheorie

Dienstag, 01. Oktober, 18:00 Uhr

Wie verlief die Entwicklung vom christlichen Antijudaismus zum rassistischen Antisemitismus? Was kennzeichnet den Antisemitismus als Verschwörungstheorie? Auf diese und andere Fragen geht der Vortrag von Dr. Ulrike Peters ein und versucht, durch einen Blick in die Geschichte, den gegenwärtigen Antisemitismus einzuordnen.

Veranstalter*in: VHS Köln

Ort: VHS Studienhaus, Cäcilienstr. 35, 50676 Köln

Anmeldung und weitere Infos: [vhs-koeln.de](https://www.vhs-koeln.de)

**Rechtspopulismus widersprechen II – Umgang mit Stammtischparolen für Fortgeschrittene
Dienstag, 08. Oktober, 17:30 Uhr**

Ein Fortsetzungsworkshop für alle, die ihre Verbalcourage-Erfahrungen mitteilen und weitere Impulse erhalten möchten!

Veranstalter*in: VHS Köln, Partnerschaften für Demokratie Köln, Initiative Menschenrechtsstadt Köln

Ort: VHS Studienhaus, Cäcilienstr. 35, 50676 Köln

Anmeldung und weitere Infos: vhs-koeln.de

**Antifeminismus als unterschätzte Gefahr – Wirkungsweisen und Handlungsmöglichkeiten
Dienstag, 08. Oktober**

Wir wollen uns mit der Frage beschäftigen, was mit Antifeminismus gemeint ist, wie er sich von Sexismus unterscheidet und wie er mit anderen menschenfeindlichen Einstellungen zusammenhängt. Zudem wird es Impulse geben, wie das Thema in die Bildungs- und Jugendarbeit implementiert werden kann, um antifeministische Positionen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Veranstalter*in: Partnerschaften für Demokratie Köln

Ort: Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstr. 23, 50678 Köln

Anmeldung und weitere Infos: demokratieleben@awo-koeln.de

SUPERNOVA – The Music Festival Massacre

Mittwoch, 09. Oktober, 20:00 Uhr

Augenzeug:innenberichte von Überlebenden des Massakers auf dem Supernova Musikfestival am 7. Oktober

Veranstalter*in: DIG AG Köln, Filmclub 813, Solidaritätspartnerschaft Bergisch Gladbach-Nir Oz e. V.

Ort: Filmclub 813 im KINO DIE BRÜCKE, Hahnenstraße 6, 50667 Köln

Anmeldung und weitere Infos: koeln@digev.de

Politik im Veedel II

Mittwoch, 09. Oktober, 19:00 Uhr

Rechtsextreme Parteien gewinnen an Einfluss in allen Parlamenten – wie gefährdet ist die Demokratie bei uns und in Europa?

Veranstalter*in: Initiative Köln gegen rechts (Porz), Engelshof e.V.

Ort: Bürgerzentrum Engelshof, Oberstr. 96, 51149 Köln

Der 7. Oktober. Eine Zäsur für unser Verhältnis zu Israel

Donnerstag, 10. Oktober, 18:00 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Christian M. Rutishauser, Lehrstuhl für Judaistik, Universität Luzern und anschließendes Gespräch mit Rabbiner Yechiel Brukner (Synagogen-Gemeinde Köln), Thomas Frings (Erzbischof Köln), Kirchenrat Wolfgang Hüllstrung (Evangelische Kirche im Rheinland), Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Universität Münster)

Veranstalter*in: Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Melanchthon-Akademie, Katholisches Bildungswerk Köln in Kooperation mit der Leserinitiative Publik-Forum e.V.

Ort: Karl Rahner Akademie e.V., Jabachstraße 4-8, 50676 Köln

Anmeldung und weitere Infos: <https://www.karl-rahner-akademie.de/>

**Auswirkungen rechter Gewalt. Solidarische Perspektiven u. Anregungen für die Bildungsarbeit
Freitag/Samstag, 11./12. Oktober**

Multiplikator*innen-Seminar zur pädagogischen Arbeit mit der Webdokumentation „Gegen uns“ mit den Autor*innen des Methodenheftes für politische Bildner*innen und Lehrpersonen: Jennifer Farber (Gedenkstättenpädagogin und historisch-politische Bildnerin, Arbeitskreis „Räume Öffnen“) und Johanna Gesthuysen (historisch-politische Bildnerin, forena/HSD), zusammen mit Eva Krane (wissenschaftliche Mitarbeiterin am Erinnerungsort Alter Schlachthof/HSD).

Veranstalter*in: Hochschule Düsseldorf, RAA Sachen

Ort: Düsseldorf

Anmeldung und weitere Infos: www.erinnerungsort-duesseldorf.de

Die deutsche Erinnerungskultur im Zangengriff von rechts und links

Dienstag, 22. Oktober, 19:30 Uhr

Die Herausbildung eines selbstkritischen Umgangs mit der NS-Vergangenheit in der Bundesrepublik war ein schwieriger, jahrzehntelang immer wieder von Skandalen begleiteter Prozess – und zugleich konstitutiv für die Entwicklung unserer liberalen Demokratie. Seit ein paar Jahren jedoch sieht sich diese vermeintlich fest etablierte Ethik des Erinnerns erneut wachsenden Angriffen ausgesetzt: zunächst vor allem von der Rechten, inzwischen aber auch von postkolonialer Seite. Droht das große Vergessen? Vortrag von Prof. Dr. Norbert Frei

Veranstalter*in: Katholisches Bildungswerk Köln

Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln

Weitere Infos: <https://www.domforum.de/>

Fake News

Samstag, 26. Oktober, 10:00 Uhr

Eine diverse Nachrichtenlandschaft ist der Grundstein für die Demokratie, wie wir sie heute kennen. Doch besonders in Krisenzeiten ist es manchmal schwer, den Überblick zu behalten. Im Workshop mit Katharina Kentsch lernst du, Fake News zu identifizieren und Dir werden verschiedene Methoden zum „Fact Checking“ vorgestellt.

Veranstalter*in: Katholisches Bildungswerk Köln

Ort: FORUM Tunisstraße, Tunisstraße 4, 50667 Köln

Weitere Infos: www.bildungswerk-koeln.de

Vom „jüdischen Fontane“: Georg Hermanns Romane zwischen Kulturgeschichte und Politik

Montag, 28. Oktober, 19:00 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Christian Klein

Veranstalter*in: Germania Judaica, Karl Rahner Akademie

Veranstaltungsort: Karl Rahner Akademie e.V., Jabachstraße 4-8, 50676 Köln

Weitere Infos: <https://www.karl-rahner-akademie.de/>

Argumente und Methoden gegen Antisemitismus

Dienstag, 29. Oktober, 10:00 Uhr

Vorstellung des virtuellen Methodenkoffers gegen Antisemitismus des Projektes MALMAD mit Marina Friemelt

Veranstalter*in: VHS Köln

Ort: VHS im Bezirksrathaus Mülheim, Wiener Platz 2a, 51065 Köln-Mülheim

Anmeldung und weitere Infos: vhs-koeln.de

„Make America great again!“ Donald Trump, die Gefahr des Populismus und der Kampf um die Demokratie

Donnerstag, 31. Oktober, 18:00 Uhr

Vor den US-Wahlen erfreut sich Ex-Präsident Trump – trotz massiver Skandale und Verurteilungen – wieder großer Beliebtheit in den USA. Wird der „Anti-Demokrat“ es schaffen, Biden im Präsidentenamt abzulösen? Sachbuchautor Torsten Reters diskutiert, wie es möglich ist, dass antidemokratisch gesinnte Populist*innen wie er aufsteigen und zur Bedrohung von Demokratien werden können

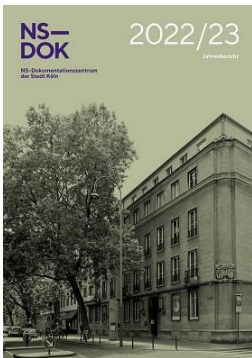
Veranstalter*in: VHS Köln

Ort: VHS Studienhaus, Cäcilienstr. 35, 50676 Köln

Anmeldung und weitere Infos: vhs-koeln.de

Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

Rekapitulation der Arbeit und neue Herausforderungen Jahresbericht des NS-Dokumentationszentrum erschienen



Der neue Jahresbericht des NS-DOK liegt vor – neu konzipiert und einmalig als Doppelnummer für die Jahre 2022 und 2023. Vieles ist in diesen beiden Jahren passiert, was die Gesellschaft nicht zum Besseren verändert und auch die Arbeit im NS-DOK beeinflusst hat: Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, die ökonomische Krisenentwicklung,

die wachsende Skepsis großer Bevölkerungsteile gegenüber der Demokratie, das Erstarken der extremen Rechten, schließlich, nach dem Massaker der Hamas in Israel am 7. Oktober 2023, die neue Welle des Antisemitismus.

Zugleich prägten für das NS-DOK Veränderungen im Haus selbst die zurückliegenden zwei Jahre. Die Bauarbeiten zur großen Erweiterung

liefen lange Zeit auf Hochtouren. Im Juni 2023 konnten die neuen Bildungs- und Vermittlungsangebote auf der 3. und 4. Etage des EL-DE-Hauses feierlich eröffnet und an die Stadtgesellschaft übergeben werden. Mit der Erweiterung stellten sich auch Fragen nach dem künftigen Selbstverständnis und den Schwerpunkten des NS-DOK.

Der Jahresbericht rekapituliert die Erweiterung des NS-DOK und beleuchtet neue Herausforderungen und Perspektiven des Hauses. Die Highlights des Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramms und Bildungsprojekte der letzten beiden Jahre werden ebenso dargestellt wie die Sammlungstätigkeit und die Arbeit der Fachstelle gegen Antisemitismus und der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus.

Der Jahresbericht zum Download unter:
www.nsdok.de

Demokratie ist alternativlos Kampagne des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Der Verein EL-DE-Haus e.V. teilt mit: *„Nach dem fatalen Ergebnis der Europawahlen, das sowohl auf deutscher als auch auf europäischer Ebene zu einer Stärkung rechtsextremer, rechtspopulistischer und nationalistischer Parteien geführt hat, und nach dem leider zu erwartendem deutlichem Abschneiden der AfD bei den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen stellt sich die Frage, stellt sich die Frage: wie geht es weiter?“*

Vielleicht fragen Sie sich gerade, was Sie als einzelne Person, als Unternehmen oder Institution gegen das Erstarken des Rechtsextremismus tun können? Unser Vorschlag ist, gerade jetzt als starkes Zeichen gegen Rechtsextremismus, Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und anderen diskriminierenden Ideologien die Arbeit des NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und die Initiative „Buchenwald ist überall“ zu unterstützen!

Das NS-DOK ist der Ort der historischen Erinnerung in Köln an die Gräueltaten der NS-Zeit, die für uns kein „Fliegenschiss“ in der deutschen Geschichte waren und sind. Es ist die größte lokale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland.

Das ehemalige Hausgefängnis der Gestapo mit den erhalten gebliebenen Häftlingszellen und den über 1.800 Inschriften und Graffiti der Gefangenen erinnert am unmittelbarsten und eindringlichsten an die mit dem EL-DE-Haus verbundenen Schrecken der NS-Zeit. Der Fokus des NS-DOK liegt aber nicht nur in der wichtigen Erinnerungsarbeit, sondern auch in der Gegenwart:

*Der Bereich Gegenwart (früher: Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus), erweitert seit 2008 die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit des NS-Dokumentationszentrums um den Aspekt der Auseinandersetzung mit aktuellen rechtsextremen, rassistischen, antisemitischen und weiteren diskriminierenden Ideologien und deren Erscheinungsformen. Der Schwerpunkt liegt in der Beratungs- und Bildungsarbeit. Angeboten werden beispielsweise Workshops für Kölner Schulen, die von Teamenden durchgeführt werden, Vorträge oder Seminare für Multiplikator*innen. Darüber hinaus zählen Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Dokumentation der Aktivitäten der extremen Rechten und antisemitischer Vorfälle in*

Köln zu den Aufgaben. Seit 2008 gibt es die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. 2019 kam die Fachstelle gegen Antisemitismus hinzu.

Wir, der Verein EL-DE-Haus, Förderverein des NS DOK, unterstützen die Arbeit des Hauses seit seiner Gründung. Der Verein ging aus einer bürgerschaftlichen Initiative hervor, die sich in den 1980er Jahren gründete und damals die Einrichtung eines Gedenkortes und Dokumentationszentrums in der ehemaligen Zentrale der Gestapo im EL-DE-Haus forderte.

Wir rufen dazu auf die wichtige Arbeit des NS-DOK gerade jetzt zu unterstützen! Jeder Euro-Spende ermöglicht es die wichtige Arbeit des NS-DOK zu unterstützen, dessen Angebote zu verstetigen und auszubauen. Um ein Zeichen der Solidarität mit ostdeutschen Gedenkinitiativen zu setzen rufen wir ebenfalls dazu auf, den Förderverein der Gedenkstätte Buchenwald mit seiner Initiative „Buchenwald war überall“ zu unterstützen. Buchenwald und Köln verbindet eine gemeinsame Geschichte: im ehemaligen Messegelände in Köln Deutz war in der NS-Zeit u.a. ein Außenlager des KZ Buchenwald untergebracht. Viele Kölner Gegner*innen des NS wurden in Buchenwald inhaftiert, gefoltert und ermordet. Die Initiative „Buchenwald war überall“



richtet den Fokus auf das System der Außenlager. An über 140 Standorten wurden insgesamt etwa 280.000 männliche und weibliche Häftlinge zur Zwangsarbeit eingesetzt. Zehntausende wurden ermordet, starben an Hunger, Erschöpfung, Kälte, Krankheiten oder Misshandlungen.“

Sie können Mitglied im Verein EL-DE-Haus werden und damit dauerhaft das NS-DOK unterstützen: gerne mit einer Förder-Mitgliedschaft. Sie können einmalig oder regelmäßig spenden:

Spendenkonto:

Verein EL-DE-Haus
Sparkasse KölnBonn
Stichwort „Demokratie ist alternativlos“
IBAN: DE 03 3705 0198 0008 1922 05
BIC: COLSDE33

Weitere Infos:

<https://el-de-haus-koeln.de/>

Geschichtsrevisionismus und Diskriminierung stoppen!

Solidarität mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

Die Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte und die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten teilen in einer Pressemitteilung vom 26.08.2024 mit „Mit großer Sorge beobachten wir die Zunahme von Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und Fremdenfeindlichkeit. Die Stigmatisierung und Diffamierung von Minderheiten wie auch Gewalttaten haben längst erschreckende Ausmaße erreicht.

Dieses bedrohliche Anwachsen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit basiert häufig auf rechtsextremen, völkisch-nationalistischen Vorstellungen von Politik und Gesellschaft, die mit revisionistischen Geschichtsbildern verbunden sind. Solche verzerrten und verfälschenden Geschichtsbilder weisen zum Teil neonationalsozialistische Schattierungen auf. Der besorgniserregende Erfolg rechtsextremer Parteien und Gruppierungen gefährdet unsere vielfältige Kultur- und Erinnerungslandschaft; und nicht nur das: Sie gefährden die Grundfesten unserer auf Menschenwürde, Diversität und Gleichberechtigung basierenden freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Thüringen ist eines der Bundesländer, in denen diese Tendenz derzeit besonders deutlich zum Tragen kommt. Die Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora ist daher nachhaltig darum bemüht, über den Geschichtsrevisionismus und seine Protagonisten aufzuklären und seine Mechanismen offenzulegen: Erst jüngst hat sich Stiftungsdirektor Prof. Dr. Jens-Christian Wagner intensiv mit entsprechenden Verlautbarungen etwa des AfD-Politikers Björn Höcke auseinandergesetzt. Wir unterstützen dieses Engagement der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora für ein kritisch-reflektiertes Geschichtsbewusstsein und gegen jede Diskriminierung von Minderheiten. Gleichzeitig verurteilen wir die Angriffe auf Stiftungsdirektor Wagner aufs Schärfste. Es gehört zu den Grundaufgaben zeithistorischer Gedenkstätten und Erinnerungsorte, allen geschichtsrevisionistischen Bestrebungen entgegenzutreten und sich für die uneingeschränkte Geltung der Menschenrechte einzusetzen.“

Die PM und die Erstunterzeichnenden unter:
www.gedenkstaetten-hamburg.de/de/aktuelles

Starke Stelle

Beratung für kommunale Amts- und Mandatsträger*innen bei Bedrohung

Der Deutsche Städtetag teilt mit: „Die ‚starke Stelle‘ ist eine bundesweite Ansprechstelle für kommunale Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger. Sie schließt eine Lücke im bisherigem Beratungsangebot im Bund und in den Ländern: Sie richtet sich an Menschen, die in ihrem kommunalpolitischen Amt Hass, Hetze und Bedrohung ausgesetzt sind. Warum? Nicht jede und jeder will gleich die Polizei hinzuziehen. Und nicht jede und jeder ist persönlich betroffen. Auch Information und Prävention gehören zu den Aufgaben der starken Stelle.

Hass und Hetze und persönliche Bedrohungen im Netz, im beruflichen sowie persönlichen Umfeld als auch auf offener Straße gegen Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker haben rasant zugenommen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass die Fallzahlen seit der Corona-Pandemie auf konstant hohem Niveau liegen. Für betroffene oder interessierte kommunale Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger nimmt die ‚starke Stelle‘ eine ‚Lotsen‘-Funktion wahr und bietet persönliche bedarfsgerechte Orientierung zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten, indem zuständige und der individuellen Situation angemessene Angebote in den Ländern oder auf Bundesebene vermittelt werden. Es wird damit ein Wegweiser zu den bestehenden Unterstützungsangeboten auf Bundes- und Landesebene geschaffen.

Sie können sich an die Stelle wenden, wenn:

- Sie Hass, Hetze, Bedrohungen aufgrund ihres kommunalpolitischen Amtes oder Mandates ausgesetzt sind,
- Sie sich zu passenden Hilfsangeboten und Ansprechstellen informieren möchten,
- Sie sich informieren möchten, wie ein Verfahren bei einer Strafanzeige ablaufen würde,
- Sie sich grundsätzlich zum Thema Hass und Hetze gegen kommunale Amts- und Mandatsträger informieren möchten oder
- Sie einfach ein offenes Ohr brauchen.

Ein weiteres Ziel der ‚starken Stelle‘ ist die Vernetzung und der verbesserte Informationsaustausch zwischen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren. Durch jährliche Austauschformate soll der Kommunikationsfluss und Austausch zu Arbeitsansätzen, Good-Practice-Beispielen und Erfahrungen zwischen Sicherheitsbehörden, Justiz, Verwaltung und dem Netzwerk von Hilfs- und Unterstützungsangeboten gefördert werden. Um eine bedarfsgerechte Vermittlung an kompetente und örtlich zuständige Unterstützungsangebote zu ermöglichen, leistet die ‚starke Stelle‘ ein kontinuierliches Monitoring der Akteurs- und Angebotslandschaft in Deutschland, dessen Ergebnisse auch Dritten zur Verfügung gestellt wird.“

Weitere Informationen unter:

www.starke-stelle.de

Dimensionen des aktuellen Rechtsextremismus

Podcast der bpb zu aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb teilt mit: „Der Rechtsextremismus ist heutzutage deutlich facettenreicher als dies noch vor 50 Jahren der Fall war. Vor allem gesellschaftliche Herausforderungen und internationale Krisen beeinflussen den Aufstieg und Wandel des Rechtsextremismus in Deutschland. Darüber hinaus sind rechtsextreme Einstellungen immer häufiger in der ‚Mitte‘ der Gesellschaft zu finden. Die jüngsten Wahlen zum Europäischen Parlament zeigen dies – den Massenprotesten der letzten Monate zum Trotz.

Der Podcast ‚Dimensionen des aktuellen Rechtsextremismus‘ möchte den Fragen auf den Grund gehen, wie es zu dieser Entwicklung kommen konnte, in welchen Handlungsfeldern

der Rechtsextremismus auf welcher Art und Weise aktiv ist und welche Auswirkungen dies auf andere gesellschaftliche Akteure und Akteurinnen sowie die Gesellschaft insgesamt hat. Jede der 11 Folgen diskutiert dabei eine andere gesellschaftliche Sphäre, in der Rechtsextremismus aktiv ist, um seinen Facettenreichtum aufzuzeigen. Insgesamt 30 Expertinnen und Experten sind dabei im Gespräch mit sechs Fachjournalistinnen und -journalisten. Sie blicken unter anderem auf den Rechtsextremismus anno 2024, extrem rechte Parteien in Parlamenten, Rechtsextremismus bei der Polizei und Putins Russland.“

Weitere Infos zum Podcast und alle Folgen:

www.bpb.de/rex24-podcast

KonterBUNT

App hilft beim Entkräften von Stammtischparolen

Die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt teilt mit: „Die App ‚KonterBUNT‘ stellt Nutzer:innen ein Tool zur Verfügung, das darauf abzielt, Stammtischparolen nicht nur zu erkennen, sondern auch effektiv zu kontern. Die App bietet umfassende Informationen und Gegenstrategien, um gängige Vorurteile und populistische Aussagen zu entkräften. ‚KonterBUNT‘ ist kostenlos verfügbar und kann ebenso über Webbrowser genutzt werden. Neben der Möglichkeit, die Strategien spielerisch anzuwenden, bietet die Plattform auch vertiefende Ressourcen wie Fachtexte, Linklisten und Kontaktdaten von Ansprechpersonen für spezifische Fragen

und Themen. ‚KonterBUNT‘ ist für alle gedacht, die sich auf ein mögliches Einschreiten gegen Stammtischparolen vorbereiten möchten. ‚KonterBUNT‘ kann von Einzelpersonen oder Gruppen, z.B. Schulklassen, verwendet werden, um sich mit Stammtischparolen, dem Umgang damit und dem zugrundeliegenden Phänomen ‚Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit‘ auseinanderzusetzen. Die Nutzung ist immer kostenfrei und in den jeweiligen App-Versionen auch offline möglich.“

Weitere Infos unter:
<https://konterbunt.de/>

Djelem Djelem: Rom:nja und Sinti:ze im langen Schatten des 20. Jahrhunderts Aufbereitung und Verleih des Dokumentarfilms

Der Rom e.V. teilt mit: „Seit 2019 engagiert sich der Rom e.V. in Köln aktiv und professionell im Bereich der Rassismuskritik. Unser Fokus liegt dabei auf dem spezifischen Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:ze. Ziel ist es, Wissenslücken zur Verfolgung der Roma-Gemeinschaft während der NS-Zeit sowie zur Kontinuität der ‚zweiten Verfolgung‘ nach 1945 zu schließen. Der Dokumentarfilm ‚Djelem Djelem‘ präsentiert eindrückliche Zeitzeug:innengespräche mit der 2. und 3. Generation von Rom:nja und Sinti:ze in Nordrhein-Westfalen. Das Projekt wurde in enger Kooperation mit der Initiative Romane Romnja durchgeführt.“

Der Film ist nach folgenden Themenblöcken aufgebaut:

- Verfolgung und Ermordung im NS
- Neuanfang in Deutschland nach 1945
- Widerstand und (politischer) Aktivismus
- Frage nach den Identitäten
- Flucht und Vertreibung
- Diskriminierungserfahrungen und Selbstermächtigung

Wir haben den Film in verschiedene Formate aufgeteilt, um eine flexible Nutzung zu ermöglichen: Die Originalversion (75min) sowie fünf Kurzfassungen mit je zwei Interviewpartner:innen (15-20min, ideal für Workshops und Bildungseinheiten).“

Anfragen zum Film unter:
rombuk@romev.de zu tun.

Wissen und Bedarfe von Praxisakteur*innen im Feld Rechtsextremismus Ergebnisse der Befragung veröffentlicht

Das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft teilt mit: „Letztes Jahr haben wir eine umfangreiche Befragung zu Wissen und Bedarfen von Praxisakteur*innen im Themenfeld Rechtsextremismus durchgeführt. Die Ergebnisse stellen wir nun in zwei Short Reports vor. Der erste Report ‚Wissenschaft und Praxis im Dialog‘ widmet sich der Frage, welche Akteur*innen aus Praxis und Zivilgesellschaft wir mit unserer Befragung erreicht haben. Vorgestellt werden u.a. Träger- und Förderstrukturen, Arbeitsverhältnisse, inhaltliche Tätigkeitsfelder, Zielsetzungen und Zielgruppen. Der Report trägt somit zu einem systematisierten Überblick über Praxisakteur*in-

nen im Themenfeld Rechtsextremismus bei. Der zweite Report ‚Zwischen Verzahnung und Autonomie‘ diskutiert die Perspektive der Befragungsteilnehmer*innen auf den wechselseitigen Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Unsere Befragungsergebnisse zeigen, dass die Wissensvermittlung und der Austausch mit der Wissenschaft für Praxisakteur*innen von großer Bedeutung sind – doch es gibt verschiedene Hürden, die einen gelungenen Wissenstransfer auf Augenhöhe erschweren.“

Short Report unter unter:
<https://wi-rex.de/ueber-uns/publikationen/>

Doppelt unsichtbar

Broschüre zu innermigrantischem Rassismus in Deutschland und der organisierten türkischen Rechten



Die Amadeu Antonio Stiftung teilt mit: „Dass Rechtsextremismus eine der größten Bedrohungen für liberale Demokratien ist, wird zumindest in Teilen unserer Gesellschaft anerkannt. Gleichzeitig bleibt in öffentlichen Auseinandersetzungen zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus eine große Leerstelle: die fehlende

Auseinandersetzung mit und fachliche Reflexion von Ungleichwertigkeitsideologien und Formen des Rechtsextremismus, die von migrantisch geprägten Communities ausgehen.

Gruppen wie Assyrer*innen, Aramäer*innen, Armenier*innen, Kurd*innen, Alevit*innen, Ezid*innen und Pontosgriech*innen werden in der Mehrheitsgesellschaft als türkisch gelesen und

diskriminiert und zugleich von türkischen Nationalist*innen in Deutschland diffamiert. Sie erleben innermigrantisches Alltagsrassismus, organisierte Einschüchterung und Terror. Sie leben als Minderheit in der Minderheit. Dieses Verhältnis gilt es anzuerkennen, sonst können Betroffene rechter, rassistischer Gewalt nicht wirksam geschützt werden. Die Amadeu Antonio Stiftung und das Netzwerk kurdischer AkademikerInnen KURD-AKAD richteten im April 2023 gemeinsam eine Fachtagung aus, die sich am Beispiel der türkischen Rechten mit Rassismus und Ausgrenzung unter Migrant*innen auseinandersetzte. Über diese Bedrohung sprachen Angehörige der Communities aus Wissenschaft, Journalismus und Aktivismus als zugleich Betroffene und Expert*innen. Ihre Überlegungen und Auseinandersetzungen sind im vorliegenden Band zusammengetragen.“

Die Broschüre zum Download unter:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/doppelt-unsichtbar/>

(R)echte Männer und Frauen

Analysen zu Geschlecht und Rechtsextremismus

Die Amadeu Antonio Stiftung teilt mit: „Vorstellungen von Familie, Geschlecht und Gender stehen in der extremen Rechten im Mittelpunkt eines gewaltsamen Kampfes um gesellschaftliche und kulturelle Hegemonie, ein Europaübergreifender Trend und eine bewusste Strategie. Einer besonderen Bedeutung kommt dabei Frauen zu, deren Rolle in der extremen Rechten über Jahre unterschätzt wurde und deren Aufgaben sich innerhalb der Szene deutlich ausdifferenziert haben: Sie fungieren als harmlos wirkende Brückenbauerinnen in die sogenannte Mitte der Gesellschaft, als hippe Influencerinnen mit Anschlüssen zu jungen Menschen und als Hüterinnen vermeintlich zentraler Werte des ‚Volkes‘.

Die vorliegende Broschüre versammelt Analysen dieser unterschiedlichen Frauenrollen, gibt

Einblicke in die Instrumentalisierung geschlechter- und familienpolitischer Fragen durch die extreme Rechte, skizziert und analysiert deren raffinierte Social-Media-Strategien und beleuchtet nicht zuletzt auch die Bedeutung von Männlichkeiten sowie deren Inszenierung in der Szene.“

Die Broschüre zum Download unter:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/rechte-maenner-und-frauen/>



Broschüre zu Verschwörungstheorien

Anregung zur Auseinandersetzung in der Bildungsarbeit

Aus dem Newsletter der IDA-Vielfalt-Mediathek: *„Menschen, die an Verschwörungstheorien glauben, die es als plausibel ansehen, dass fremde Mächte existieren, die im Hintergrund die Fäden ziehen, stellen die Demokratie und im nächsten Schritt auch das friedliche Zusammenleben in Frage. Sie fühlen sich bedroht und sehen im vorherrschenden politischen System nur ein Instrument dieser fremden Mächte, die sie bekämpfen müssen. Folglich stellen Verschwörungstheorien eine reale Gefahr für die Demokratie und das friedliche Zusammenleben dar.“*

Die Broschüre ist in Form und Inhalt so aufgebaut, dass interessierte Jugendliche sich leicht

in die Thematik einarbeiten können. Sie gibt einen kompakten und einführenden Überblick über das Thema und zeigt, dass man es von verschiedenen Seiten aus betrachten kann und muss: historischen, psychologischen, sprachwissenschaftlichen, soziologischen und pädagogischen. Die Broschüre der Initiative ‚Gegen Vergessen – Für Demokratie‘ soll dazu anregen, sich mit diesem Thema in unterschiedlichen Formaten auseinanderzusetzen – mit Vorträgen und Diskussionen, in Schulen, Jugendgruppen, Seminaren und der Gedenkstättenarbeit.“

Die Broschüre zum Download unter:

www.gegen-vergessen.de/verschwoerung/

„Unsichere Orte“

Institutioneller Antisemitismus in der Schule

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ teilt mit: *„Antisemitismus ist Teil des Alltags an Schulen. Jüdische Schüler*innen erleben Schulen mitunter als ‚unsichere Orte‘. In dem neuen Baustein zeigen Marina Chernivsky und Friederike Lorenz-Sinai anhand ihrer Forschungsergebnisse, wie Antisemitismus ignoriert oder legitimiert wird. Zu häufig bleibt eine Aufarbeitung antisemitischer Vorfälle an Schulen aus. Die Au-*

*tor*innen plädieren dafür, antisemitische Praktiken als Strukturmerkmal von Schulen aufzufassen und sie regen Pädagog*innen an, sich selbst antisemitismuskritisch zu befragen. Ihr Plädoyer: Der Umgang mit institutionellem Antisemitismus muss integraler Bestandteil der Schulentwicklung werden.“*

Die Broschüre zum Download unter:

www.schule-ohne-rassismus.org/

Parallelwelten

Neue Veröffentlichung in der Reihe NARRATIV-CHECK

Das Zentrum Liberale Moderne teilt mit: *„Es gibt viele Parallelwelten – analog und digital. Sie folgen eigenen Glaubenssätzen, die oft keiner Überprüfung standhalten und in homogenen Meinungsblasen bestätigt werden. Bei einigen steht die Suche nach Alternativen im Vordergrund, bei anderen die grundsätzliche Ablehnung des Bestehenden. Gemeinsam ist ihnen das Misstrauen gegen die liberale Demokratie.“*

Einige Parallelwelten widersprechen wissenschaftlichen Erkenntnissen, lehnen staatliche Institutionen oder grundlegende Werte wie den Gleichheitsgrundsatz oder Pluralismus ab, oder bekämpfen die Demokratie. Auf dieser Grundlage bauen Rechtsextreme und verschwörungsideologische Szenen parallele Strukturen: von Freilerner-Alternativen zum staatlichen Bildungssystem, frauenfeindlichen Subkulturen wie Incels, bis zu pseudostaatlichen Strukturen und

Umsturzplänen der ‚Reichsbürger‘. Vor allem auf sozialen Plattformen bleiben Gleichgesinnte in Meinungsblasen unter sich, was Debattenbereitschaft und Kritikfähigkeit mindert. Algorithmen, Desinformation und digitale Echokammern verstärken diese Tendenzen, begünstigen Schwarz-Weiß-Denken, hasserfüllte Sprache und verfestigen Ideologien der Ungleichheit, Wissenschaftsfeindlichkeit oder sogar autoritäre Strukturen und Umsturzpläne.“

Die Broschüre des Zentrums Liberale Moderne beleuchtet Parallelwelten, zeigt antidemokratische Gefahren, Verbindungen und Unterschiede auf und erklärt, wie man ihre Strukturen und Mechanismen erkennen kann.“

Die Broschüre zum Download unter:

https://libmod.de/wp-content/uploads/Lib-Mod_Parallelwelten.pdf

Neu in der Bibliothek

Stadt von Rechts

Der Verbrecher Verlag teilt mit: „Das Land wählt rechts, die Rechte zieht es aufs Land. Bis heute scheint diese Geographie vielen Betrachter*innen einleuchtend. Aus dem Blick gerät die Stadt. Und damit die vielfältigen Hinweise auf eine ausgeprägte rechte Lust an der zynischen und euphorischen Auseinandersetzung mit diesem Zentrum gesellschaftlicher Aufmerksamkeit. ‚Stadt von Rechts‘ verfolgt diese ambivalente Auseinandersetzung bis in die Gegenwart. Sichtbar wird zynischer Hass auf die Dichte und Widersprüchlichkeit städtischer Räume, wie auch das rechte Verlangen nach Disziplinierung

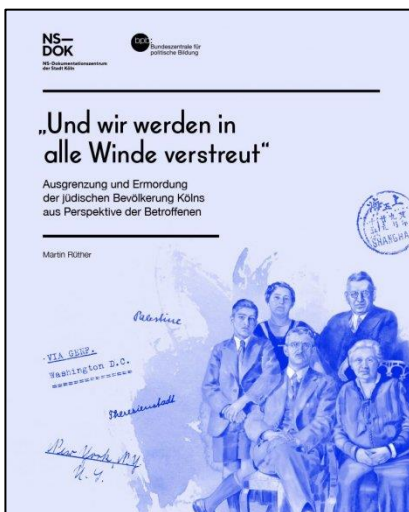
und Identifikation. Dabei scheint beides elementar für die rechte Beschreibung von Gegenwart und Zukunft.“

Johann Braun: Stadt von rechts. Über Brennpunkte und Ordnungsversuche

280 Seiten, 24 Euro
Verbrecher Verlag,
Berlin 2024
ISBN: 9783957325839



„Und wir werden in alle Winde verstreut“



Die Bundeszentrale für politische Bildung teilt mit: „Mit der Etablierung des NS-Regimes änderte sich das Leben in der großen und vielfältigen jüdischen Gemeinde Kölns schnell und nachhaltig. Anders als in den meisten Untersuchungen über den Holocaust wird in diesem Zeitbild die Ausgrenzung und Ermor-

dung der jüdischen Bevölkerung zwischen 1933 und 1945 aus deren eigener zeitgenössischer Sicht beschrieben. Zahlreiche Selbstzeugnisse der Betroffenen bieten einen Einblick in ihre Lebensbedingungen, ihre Ängste und immer wieder aufkeimende Hoffnungen. Die Kölner Jüdinnen

und Juden reflektierten ihre Lage, ohne zu wissen, was der nächste Tag, der kommende Monat oder gar das folgende Jahr bringen werden.

So gewähren sie heutigen Leserinnen und Lesern einen Eindruck ihres zunehmend hoffnungslosen Lebens, ermöglichen zugleich aber auch Einblicke in das Verhalten der ‚Mehrheitsbevölkerung‘. Der reich bebilderte Band wird um einen umfangreichen Internetauftritt ergänzt, der vielfältige, über Köln hinausführende Informationen, Quellen und weitere Materialien bereithält.“

Martin Rüther: „Und wir werden in alle Winde verstreut“. Ausgrenzung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung Kölns aus Perspektive der Betroffenen

344 Seiten, 7 Euro
Bundeszentrale für politische Bildung, Reihe
Zeitbilder, Bonn 2024
ISBN: 978-3-8389-7250-3

Das Buch ist für 7 Euro an der Kasse des NS-Dokumentationszentrums zu erwerben.

Rassistische, antisemitische und extrem rechte Vorkommnisse in Köln und im Kölner Umland

Graue Wölfe in Köln

Nach dem EM-Sieg der Türkei gegen Tschechien am 26. Juni 2024 feierten Fans der türkischen Nationalmannschaft auf den Kölner Ringen. Die überwiegende Menge der Anwesenden verhielt sich dabei friedlich, vereinzelt Fußballfans irritierten jedoch mit dem Zeigen des „Wolfsgrußes“. Es handelt sich dabei um ein Erkennungszeichen der völkisch-nationalistischen „Ülkücü“-Bewegung, deren Vertreter*innen sich selbst auch als „Graue Wölfe“ bezeichnen. Die Ideologie dieser Bewegung ist türkisch-nationalistisch, rassistisch und antisemitisch, ihr Ziel besteht in der Schaffung eines autoritären, pantürkischen Großreichs vom Balkan bis nach West-

china. Zur Umsetzung dieses Vorhabens ist die Bewegung sowohl vereins- als auch parteiförmig organisiert. In der Bundesrepublik dominiert eine vereinsförmige Struktur mit drei großen Dachverbänden, die unterschiedliche Strömungen der „Ülkücü“-Bewegung repräsentieren: Zu nennen sind hier die *Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland e.V.* (ADÜTDF), die *Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa e.V.* (ATİB) sowie die *Föderation der Weltordnung in Europa e.V.* (ANF). Verschiedene Beiträge in sozialen Medien deuten auf fortgesetzte Aktivitäten der ADÜTDF im Kölner Stadtgebiet hin. (at)

Brandstiftung in Neunkirchen-Seelscheid

Am 08. Juli 2024 eskalierte ein Streit an einer Bushaltestelle in Neunkirchen-Seelscheid (Rhein-Sieg-Kreis): Dabei fiel offenbar eine Person mit rechtsradikalen Beschimpfungen auf und feuerte eine Schreckschusswaffe ab. Es gab mehrere Verletzte. Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung. Durch einen – offenbar vorsätzlich gelegten – Brand in derselbe Gemeinde wurden am

22. Juli zwei Männer verletzt: An der Fassade des fraglichen Gebäudes wurde eine rassistische Parole hinterlassen. Ob es einen direkten Zusammenhang zwischen Schriftzug und Brand gibt, wird nun vom polizeilichen Staatsschutz ermittelt. Wegen dieser Ereignisse nahmen am 01. August etwa 300 Personen an einer Menschenkette gegen Rassismus in Neunkirchen-Seelscheid teil. (at)

„Stolzmonat“: Queerfeindliche Aktionen im Regierungsbezirk Köln

Aktivist*innen der *Revolte Rheinland* waren am 28. Juni 2024 mit einem queerfeindlichen Infostand in Siegburg vertreten: Dabei posierten sie unter anderem mit einer so genannten „Stolzmonat“-Fahne, die als „Gegenstück“ zur Regenbogenfahne gilt: Der „Stolzmonat“ wurde im Sommer 2023 vom neurechten Milieu ins Leben gerufen und richtet sich explizit gegen die queere Bewegung.

Im Rahmen des Infostands der *Revolte Rheinland* wurden jedoch nicht nur Flyer, sondern auch ganze Bücher wie „Das Nibelungenlied“ sowie der Gedichtband „Leier und Schwert“ des nationalistischen Dichters Theodor Körner verteilt. Dieser war von den Nationalsozialist*innen intensiv vereinnahmt worden: In seinem Gedicht „Männer und Buben“ von 1813 schrieb Körner: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“. NS-

Propagandaminister Joseph Goebbels verwendete diese Zeile in leicht abgewandelter Form während seiner berüchtigten Sportpalastrede von 1943: „Nun Volk, steh' auf, und Sturm, brich los“.

Im Nationalsozialismus waren queere Menschen von Verfolgung und Repression betroffen. Dies war auch in der Stadt Köln der Fall: Zur Zeit der Weimarer Republik hatte es noch eine lebendige, homosexuelle Szene in der Domstadt gegeben. Die Machtübernahme der Nazis setzte dem ein Ende – in ganz Deutschland wurden Homosexuelle verfolgt, eingesperrt, zwangskastriert und auch in Konzentrationslager verschleppt. Heinrich Himmler richtete ab 1936 eine eigene „Reichszentrale zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung“ ein. Die NS-Herrschaft bedeutete für hunderte, homose-

xuelle Menschen in Köln Gefängnis- und Zuchthausstrafen – manche starben in Konzentrationslagern, einige wurden im Gefängnis Klingelpütz hingerichtet. Die Geschichtswissenschaft geht davon aus, dass im Nationalsozialismus zwischen 5000 und 15.000 Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung in Konzentrationslager inhaftiert worden sind.

Das aktuelle Konzept des „Stolzmonats“ belegt eine fortdauernde Queerfeindlichkeit in den verschiedenen Milieus der extremen Rechten. So führten etwa Personen aus dem Umfeld von *Lukreta* und *AfD* am 11. Juli eine transfeindliche Vortragsveranstaltung in Siegburg durch und traten am 3. August mit queerfeindlichen und antifeministischen Plakaten auf der Pride in Essen auf. Bereits im vergangenen Jahr hatten Personen aus dem Umfeld der *Revolte Rheinland* einen „Regenbogen-Zebrastreifen“ in Bonn mit den Farben der Deutschlandfahne überklebt: Drei ihrer Aktivist*innen erhielten dafür nun Strafbefehle. Auch bei der diesjährigen Kölner

Parade zum „Christopher Street Day“ (CSD) am 21. Juli provozierten 13 Personen durch Zerstören von Regenbogenfahnen sowie rechtsradikale und queerfeindliche Parolen (s.u.). Die Polizei erteilte Platzverweise und nahm Anzeigen auf. Schon im Vorfeld des CSD waren Sticker mit dem Logo der *Jungen Alternative* und dem „Stolzmonat“-Emblem im Kölner Agnesviertel aufgetaucht, zudem gab es eine martialische Anschlagsdrohung aus dem islamistischen Milieu. Sowohl in der extremen Rechten als auch im Islamismus werden antisemitische sowie queer- und frauenfeindliche Ideologien vertreten.

Noch bis zum 2. Februar 2025 ist die Ausstellung „Antifeminismus – eine politische Agenda“ in den Räumlichkeiten des NS-Dokumentationszentrums zu sehen (S. 7). Die in Kooperation mit dem Projekts „Spotlight – Antifeminismus erkennen und begegnen“ erstellte Ausstellung möchte mit Fokus auf den bundesdeutschen Kontext zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema anregen. (at)

Junge Neonazis gegen CSD-Veranstaltungen in ganz Deutschland

Bei der diesjährigen CSD-Parade am 21. Juli in Köln provozierten etwa 13 Personen mit rechtsradikalen und queerfeindlichen Parolen (s.o.). Auch sollen sie Regenbogenfahnen abgerissen haben. Verschiedene Beiträge in sozialen Netzwerken deuten darauf hin, dass es sich bei den betreffenden Personen um Mitglieder einer neuen, neonazistischen Gruppierung mit Bezügen zum Duisburger Hooligan-Milieu handelt. Die Gruppe bezeichnet sich selbst als *Der Störtrupp*, ihre Anhänger*innen inszenieren sich vor allem auf TikTok mit martialischen Fotos und Videos. Gezielte und extrem rechte Provokationen von queeren Veranstaltungen haben zuletzt deutlich zugenommen:

Am 10. August versammelten sich 680 Neonazis, um gegen den CSD im sächsischen Bautzen zu protestieren. Auffällig war dabei das überwiegend jugendliche Alter der Rechten. Die entsprechende Versammlung war aus Kreisen der extrem rechten *Jungen Nationalisten* und *Freien Sachsen* organisiert worden.

Ein ähnliches Bild bot sich am 17. August in Leipzig: Dort feierten 19.000 Menschen den CSD. Der geplante Störversuch von 400 Neonazis wurde bereits im Ansatz unterbunden. Erneut stach das jugendliche Alter der Rechten heraus – die Polizei registrierte vor Ort sogar vier Kinder. Aktenkundig wurden neben 80 Ordnungswidrigkeiten auch 40 Straftaten wie Volksverhetzung, Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen sowie Verstöße gegen das Versammlungsgesetz. Im Kontext der rechten Versammlung waren neonazistische Symbole wie Schwarze Sonnen, Reichskriegsflaggen und SS-Totenköpfe zu sehen. Mehrere Rechte zeigten eine Fahne mit dem Logo von *Der Störtrupp*.

Der CSD in Magdeburg wurde am 24. August ebenfalls von extrem rechten Protesten begleitet. Etwa 250 Neonazis liefen hier im Rahmen einer queerfeindlichen Demonstration vom Neustädter Bahnhof zum Universitätsplatz und wieder zurück. Auch dabei wurde eine Fahne von *Der Störtrupp* gezeigt. (at)

Geschichtsrevisionismus in der AfD

Mitte Juli verursachte Sven Tritschler, Vizefraktionschef der NRW-AfD, einen außenpolitischen Eklat: In einer Story seines Instagram-Accounts zeigte sich Tritschler während einer Kranzniederlegung am Grab des deutschen Kolonialsoldaten Wilhelm Eduard Richard Heldt in Namibia. Heldt war Bezirkshauptmann der Kolonialtruppen in Swakopmund. Tritschler, früher selbst Hauptgefreiter bei der Bundeswehr, unterlegte die entsprechende Instagram-Story mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“.

Die Aktion ist als Verherrlichung eines kolonialrassistischen Regimes zu bewerten – deutsche Soldaten hielten die Kolonie Deutsch-Südwestafrika von 1884 bis 1915 besetzt. Zwischen 1904 und 1908 verübten die deutschen Kolonialtruppen ein Genozid an den dort lebenden Herero und Nama. Etwa 100.000 Menschen wurden dabei getötet. Martin Andjaba, Botschafter der Republik Namibia in Deutschland, legte wegen Tritschlers Aktion formelle Beschwerde beim Auswärtigen Amt ein. Sven Tritschler war mit einer fraktionsübergreifenden Delegation des nordrhein-westfälischen Landtags vom 07. bis 12. Juli in Namibia, um sich der „Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus“ zu widmen. Auf Nachfrage der taz klang das bei Tritschler so: „Als deutscher Volksvertreter sah ich mich – im Gegensatz zu meinen Kollegen von den anderen Fraktionen – in der Pflicht, auch einen

Kranz am Grab der hier gefallenen deutschen Soldaten niederzulegen. [...] Im Übrigen ist die Erzählung von der ‚unschuldigen‘ Herero- und Namabevölkerung, die ‚verbrecherischen‘ deutschen Soldaten zum Opfer gefallen sei, historisch nicht haltbar“. Tritschlers Stellungnahme verdeutlicht seinen Versuch, deutsche Kolonialgeschichte im Rahmen einer Täter-Opfer-Umkehr umdeuten zu wollen.

Die Aktion hatte große Empörung ausgelöst. Landtagspräsident André Andre Kuper (CDU) drückte sein Befremden aus und forderte Tritschler auf, „künftig jegliches Verhalten zu unterlassen, das die Würde des Parlaments weiter beschädigt.“

Auch andere Formen des nationalistischen Geschichtsrevisionismus spielen eine große Rolle in der AfD-Politik: Der Landes- und Fraktionschef der AfD-Thüringen, Björn Höcke, forderte mit Blick auf die NS-Zeit schon 2017 eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“. Zuletzt behauptete der AfD-Politiker Maximilian Kraß während eines Interviews im Mai, dass nicht alle SS-Mitglieder kriminell gewesen seien. Im selben Monat wurde Björn Höcke vom Landgericht Halle (Saale) zu einer Strafzahlung von 13.000 Euro verurteilt: Bei einer Wahlkampfreda 2021 hatte er eine verfassungswidrige SA-Parole verwendet.

Straftaten bei Autokorso

Die Gruppierung *Aufbruch-Frieden-Souveränität-Gerechtigkeit* organisiert zusammen mit dem extrem rechten *Aufbruch Leverkusen* immer wieder Demonstrationen und Autokorsos für den „Frieden“ – de facto Bekenntnis zum russisch-nationalistischen Putin-Regime (s. dazu auch vorherige ibs-Newsletter). So auch ein Autokorso am 25. August 2024 in Köln. Bei der Kreml-treuen Veranstaltung kam es zu Straftaten. Dabei wurde aus der Versammlung heraus ein massiver Glasaschenbecher auf antifaschis-

tische und Ukraine-solidarische Gegendemonstrant*innen in der Nähe geworfen. Es gab keine Verletzten. Der Täter wurde in Gewahrsam genommen. Einschreiten musste die Polizei auch bei einem mutmaßlichen Hitlergruß in der Versammlung um den Leverkusener Anwalt Markus Beisicht. Dieser verlas ein Grußwort von Elena Kolbasnikova, *Aufbruch*-Aktivistin, die inzwischen nach Russland geflohen ist. Unter den Teilnehmer*innen der rechten Veranstaltung befanden sich auch Personen aus dem Umfeld der Verschwörungstruppe von *Köln ist aktiv*. (at)

Bildnachweise:

S. 2: Nathan Ishar/NS-DOK
S. 3: Nathan Ishar/NS-DOK
S. 4: privat (o.), Screenshot (M.), NS-DOK (u.)
S. 5: S. Tretyakov (M.), privat (u.)
S. 6: HASTK, ZSB 4/991/8 (o.), Lina Dahm (u.)
S. 7: AVIN formate/NS-DOK (o.), NS-DOK (u.)
S. 14: NS-DOK
S. 15: Verein EL-DE-Haus e.V.
S. 18: AAS
S. 20: Verbrecher Verlag (o.), NS-DOK/bpb (u.)

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 26.08.2024.

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über ibs@stadt-koeln.de. Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an ibs@stadt-koeln.de mit der Betreffzeile ‚Newsletter abbestellen‘.